Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 76 (1967)
Heft: 4

Artikel: Die Aufgaben des Schweizerischen Roten Kreuzes wachsen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-975105

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Himmel. Er sah dem Schwinden seines Lebens zu wie ein Wanderer, der nach harten Wanderungen müde auf einen Hügel sich gesetzt hat, dem Untergehen des schönen Abendsternes zusieht.

Viel las er nicht, aber er war nicht öde in seiner Seele; die schreckliche Oede, welche in den letzten Stunden bis zur Verzweiflung ängstigt, welche man in Todesnot noch ausfüllen möchte, Tag und Nacht —, diese schreckliche Oede kannte er nicht. Er hatte Schätze gesammelt, als er bei guten Kräften gewesen, an diesen Schätzen nagte der Tod nicht.
Wenn er an stillen, hellen Tagen an der Sonne sass, so sonnte er diese seine Schätze, legte sie aus vor Gottes Augen und sah fragend in den blauen Himmel hinauf, zu forschen, ob sein Gott Wohlgefallen hätte daran, ob er das Feld seines Herzens weiss und rein finde zur Ernte, den Weizen gut für die himmlischen Scheuern. Und wenn er in stiller Nacht auf seinem Lager ruhte, so liess er an seinem innern Auge vorübergleiten die vergangenen Zeiten, prüfte wohl den Zusammenhang der Aussaat und der Frucht, prüfte das eigene Tun und untersuchte, ob alles nun wohlbestellt, nichts gutzumachen sei. Dann lauschte er wohl, ob er nicht des Todes leises Schleichen, sein Tappen an den Wänden der Kammer, in welcher sein Herz verwahret lag, höre; dann sah er wohl nach dem hellen Himmel zu den flimmernden Sternen auf, ob sich von keinem ein Lichtstrahl löse . . .

Schätze sammeln, an denen der Tod nicht nagt, in biblischer Sprache, die weder von Rost noch von Motten gefressen werden, das war Hansjoggelis Vorbereitung auf den Tod. Der Dichter ist den ewigen Wahrheiten der Bibel näher als der in kleinlichen Alltagssorgen befangene Mensch. Er schaut auf zu den flimmernden Sternen, zu den Bergen, von denen uns Hilfe kommt. Sind nicht auch darum die Dichter unsere treuen Begleiter?

Die Aufgaben des Schweizerischen Roten Kreuzes wachsen

Am 8. Mai ist der Geburtstag Henry Dunants. Gab dieser Festtag, an dem das Rote Kreuz ehrend seines Gründers gedenkt, den Anlass, die Maisammlung ins Leben zu rufen? Oder war es Zufall, dass die alljährlich wiederkehrende grosse Sammlung des Schweizerischen Roten Kreuzes ausgerechnet auf den Monat Mai gelegt wurde? Welche Antwort auf diese Frage sich auch immer aus der Geschichte der Maisammlung — auch eine nüchterne Aktion wie diese hat ihre Geschichte — ergeben mag, wichtig und bedeutsam sind für uns zwei Ueberlegungen: Zum Schutz der Oeffentlichkeit, damit sie nicht unkontrolliert ständig um Spenden angegangen wird, gibt es einen Sammlungskalender, in welchem jede Institution, die für die Erfüllung ihrer gemeinnützigen Aufgaben der materiellen Unterstützung seitens des Volkes bedarf, ihren bestimmten Sammelmonat zugeschrieben erhält. Die Tatsache, dass im Sammlungsmonat des Schweizerischen Roten Kreuzes Henry Dunant seinen Geburtstag hat, mag unser aller Dankbarkeit auf den Plan rufen. Sind wir es nicht letzten Endes dem Gründer des Roten Kreuzes schuldig, dass sein segensreiches Werk fortbesteht und sich entwickeln kann? Jede Hilfe aber bedarf nicht nur des persönlichen Einsatzes der Helfer, sondern verlangt auch nach finanziellen Mitteln. Für das Schweizerische Rote Kreuz bildet sowohl in bezug auf die Höhe wie auf die Regelmässigkeit des Ertrages die Maisammlung, die unsere nationale Rotkreuzgesellschaft gemeinsam mit dem Schweizerischen Samariterbund durchführt, das Kernstück der Mittelbeschaffung. Ueber die Höhe der im vergangenen Jahr anlässlich der Maisammlung eingegangenen Gelder sowie über ihre Verteilung vermittelt die graphische Darstellung im Rahmen dieser Gedanken ein eindrückliches Bild.
Einem Unbefangenen mögen vielleicht, wenn er in diesen Tagen um den Kauf eines Abzeichens oder auf sonst irgendeine Art um eine Spende gebeten wird, Gedanken kommen: Man spendet jedesmal, wenn sich irgendwo auf der Welt eine Katastrophe ereignet. Sind nicht erst kürzlich reichliche Mittel zugunsten der Ueberschwemmungsgeschädigten in Italien eingegangen? Warum nun schon wieder eine Sammlung? Was jedoch die aus Anlass einer Katastrophe gespendeten Gelder betrifft, so stehen sie dem Schweizerischen Roten Kreuz nicht zur Erfüllung seiner zahlreichen Aufgaben im Inland zur Verfügung. Sie sind gleichsam tabu, das Schweizerische Rote Kreuz hat sie treuhänderisch zu verwalten und darüber zu wachen, dass sie ausschliesslich in dem von den Spendern gewünschten Sinn angelegt wer-

den: zugunsten der Katastrophengeschädigten also. Aehnlich ist es um die Patenschaftsgelder bestellt. Wer eine Patenschaft zeichnet und sich auf diese Weise zur Zahlung monatlicher Beträge verpflichtet, darf darauf vertrauen, dass die Gelder jener ganz bestimmten von ihm gewählten Hilfsaktion zugute kommen. Ein Aufruf zur Zeichnung von Patenschaften rechtfertigt sich immer dann, wenn eine Hilfsaktion voraussichtlich auf Jahre hinaus notwendig ist, wie zum Beispiel im Fall der tibetischen Flüchtlinge. Im vergangenen Jahr haben die auf verschiedene Hilfsaktionen verteilten Patenschaften einen Betrag von Fr. 1 464 000.— ausgemacht. Die Beträge, die das Schweizerische Rote Kreuz zur Erfüllung seiner Aufgaben sodann von der Eidgenossenschaft erhält, gliedern sich in sogenannte ständige Subventionen, die vor allem für den Rotkreuzdienst und die Krankenpflege bestimmt sind, und in zweckgerichtete Beiträge für bestimmte Hilfsaktionen. Die Gelder der Maisammlung dienen in erster Linie der Weiterführung und dem Ausbau der Arbeit des Schweizerischen Roten Kreuzes im Inland. Dass die Maisammlung nicht nur durch den ins Auge stechenden Abzeichenverkauf erfolgt, sondern auch eine Sammlung in Firmen und Haushaltungen sowie durch Postcheck in sich einschliesst, ergibt sich aus unserer graphischen Darstellung.
Einige Zahlen — wahllos aus dem umfassenden Tätigkeitsgebiet des Schweizerischen Roten Kreuzes herausgegriffen — mögen in diesem Zusammenhang eine beredtere Sprache sprechen als viele Worte:

— 2000 Männer und 5700 Frauen sind in den Formationen des Rotkreuzdienstes eingeteilt.

— 6600 Spitalbetten mit Zubehör stehen für den Fall von Katastrophen im ganzen Lande verteilt bereit.

— 330 000 Blutspenden, das heisst 120 000 Liter Blut, wurden 1966 entgegengenommen.

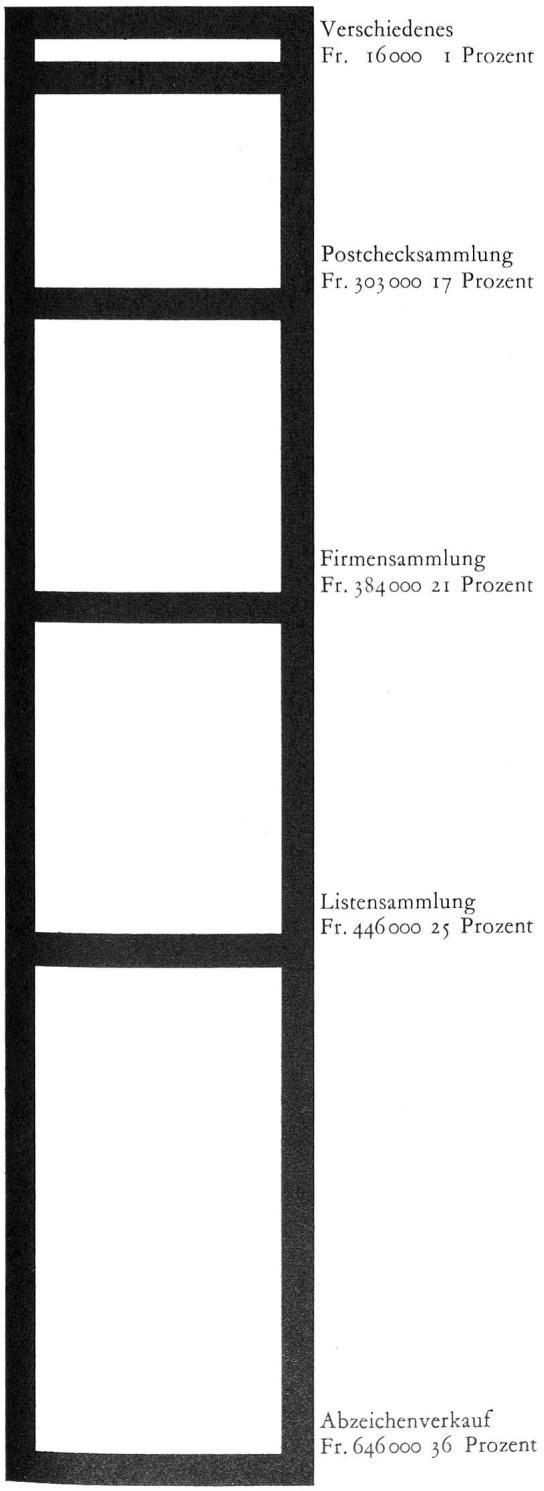
— In 360 Kursen, die von eigens dafür ausgebildeten Kursleiterinnen durchgeführt wurden, konnten rund 4000 Männer und Frauen in die Laienkrankenpflege eingeführt werden, das heisst 2558 Teilnehmerinnen in die häusliche Krankenpflege, 599 Teilnehmerinnen in die Pflege von Mutter und Kind und schliesslich 760 Teilnehmer und Teilnehmerinnen als Rotkreuzspitalhelfer und -helferinnen ausgebildet.

— 303 neue Betten mit Zubehör wurden im vergangenen Jahr an Schweizer Familien abgegeben.

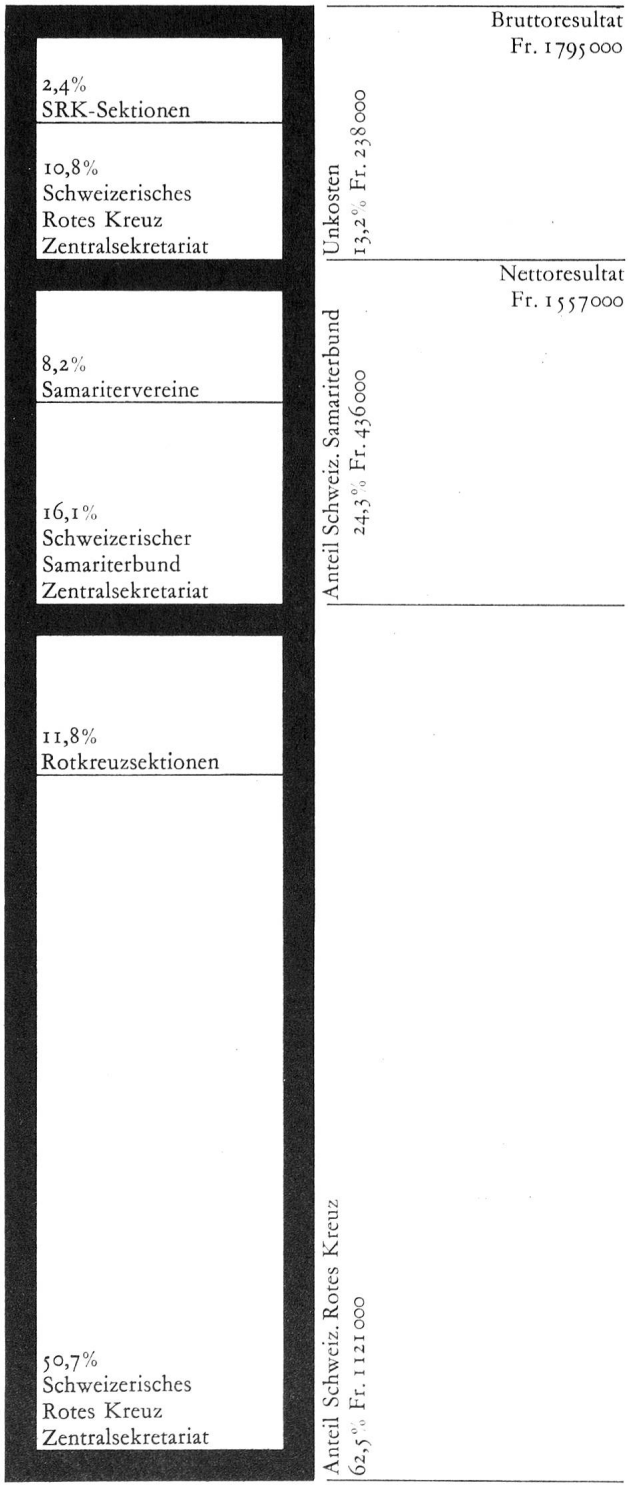
— 4000 Behinderte konnten 1966 zu einer Ausfahrt mit dem Autocar des Jugendrotkreuzes eingeladen werden.

Das Tätigkeitsfeld des Schweizerischen Roten Kreuzes weitet sich zusehends. Die Aufgaben wachsen. Tausende und Abertausende zählen auf Hilfe des Roten Kreuzes. Um alle Pflichten erfüllen zu können, braucht es Menschen, die an die Idee des Roten Kreuzes glauben und sie verteidigen, wo immer sich dazu eine Notwendigkeit zeigt. Es braucht ungezählte Freiwillige, die in unermüdlichem Einsatz das Werk des Roten Kreuzes unterstützen. Es braucht letztlich aber auch bedeutende finanzielle Mittel. Dies mögen wir uns vor Augen halten, wenn wir in diesen Tagen um eine Spende gebeten werden.

Das Verhältnis von Abzeichenverkauf, Listen-, Firmen- und Postchecksammlung untereinander ergab 1966 folgendes Bild:



So wurden 1966 die Maisammlungsgelder zwischen Schweizerischem Roten Kreuz und Schweizerischem Samariterbund verteilt:



Obwohl das Schweizerische Rote Kreuz seine Tätigkeit in erster Linie innerhalb unserer eigenen Landesgrenzen entfaltet, so ist es in der Öffentlichkeit doch hauptsächlich durch seine Hilfsaktionen im Ausland bekannt.

Aus diesem Grund ist es mir ein Anliegen, anlässlich der Maisammlung des Schweizerischen Roten Kreuzes und des Schweizerischen Samariterbundes, deren Ertrag zum grössten Teil für die Finanzierung der Arbeit im Inland verwendet wird, dem Schweizervolk in Erinnerung zu rufen, wie sehr diese beiden Institutionen unsere Wertschätzung für all das verdienen, was sie zum Wohle unserer eigenen Bevölkerung leisten. Die Eidgenossenschaft darf sich glücklich schätzen, dass sie auf die humanitäre Tätigkeit des Roten Kreuzes und des Samariterbundes jederzeit zählen kann, eine Tätigkeit, die den Behörden eine spürbare Entlastung bringt.

Besonders hervorheben möchte ich die Hilfe für kinderreiche Familien in unseren Berggegenden, die Betreuung betagter, behinderter und alleinstehender Menschen wie auch die Hingabe von Tausenden von Samaritern, die überall und zu jeder Zeit, sei es im Betrieb, auf der Strasse oder im Gebirge, bereit sind, bei einem Unfall Erste Hilfe zu leisten. Ich muss aber auch meiner Bewunderung für das grossartige und verdienstvolle Werk des Blutspendedienstes Ausdruck geben. Das Zentrallaboratorium des Schweizerischen Roten Kreuzes in Bern sucht seinesgleichen; seine Fortschritte in wissenschaftlicher, technischer und betriebswirtschaftlicher Hinsicht werden auch vom Ausland stark beachtet und gelten als beispielhaft. Seine Zusammenarbeit mit der Universität Bern und mit den Spitälern funktioniert reibungslos.

Das Schweizerische Rote Kreuz befasst sich ferner mit der beruflichen Ausbildung des Pflegepersonals für unsere Krankenhäuser. Auch hier gebührt ihm unser Dank für das stete und erfolgreiche Bemühen, allen Anforderungen gerecht zu werden und namentlich auch unsere Jugend zur Mithilfe heranzuziehen.

Jedem von uns muss es ein Anliegen sein, dem diesjährigen Aufruf grosszügig Folge zu leisten und damit zwei Institutionen, die das volle Vertrauen verdienen, unsere Anerkennung zu bezeugen.

ROGER BONVIN

Bundespräsident